

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Der Deutsche Werkmeisterverband im Großherzogtum Baden auf
Schluß des Jahres 1907

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Prozenten der Lebendgeborenen starben im ersten Lebensjahr 17,48, mithin die niederste Ziffer seit vielen Jahren. Wie immer ist die Sterblichkeit unter den unehelich Geborenen höher als unter den ehelich Geborenen; von letzteren starben auf 100 Kinder nur 16,3, von den unehelichen Kindern dagegen 24,3. Die Höhe der oben festgestellten Ziffern über die unehelich Totgeborenen und die erhöhte Sterblichkeit der unehelichen im ersten Lebensjahr erklärt sich aus denselben Ursachen, der mangelhaften Fürsorge vor, während und nach der Geburt.

In der Altersklasse von 1—14 Jahren starben 2048 männliche, 2007 weibliche Personen (zusammen 10,15 %), von 14—70 Jahren 7716 männliche, 7680 weibliche Personen (zusammen 38,51 %), von 70—80 Jahren 2350 männliche, 2617 weibliche Personen (zusammen 12,43 %). Ueber 80 Jahre alt waren 2259 Personen (5,65 %), und zwar 1025 männliche und 1234 weibliche.

Ärztlich behandelt wurden von den Gestorbenen 28 690 Personen oder 75 % der Gestorbenen überhaupt (ohne Totgeborene). In Anstalten starben 4891 Personen.

Unter den Todesursachen steht an erster Stelle die Lungenschwindsucht, die im Jahr 1907 3857 Opfer verlangt; dazu kommen 1811 Personen, die an katarrhalischer und 1466 Personen, die an krupöser Lungentzündung gestorben sind. Die Todesfälle an Krebs und Geschwülsten haben im Berichtsjahr 2100 betragen, also nur unbedeutend weniger als im Vorjahr. An Herzleiden sind 3169 Personen, an Masern 608, an Keuchhusten 347, an Nachenbräume 233, an Scharlach 231 gestorben. Die Zahl der gewaltsamen Todesfälle betrug 1212, darunter 381 Selbstmorde.

Das Jahr 1907 schließt mit einem Geburtenüberschuß von 27 895 Personen, oder 13,55 % auf 1000 Einwohner gegen 28 069 oder 13,84 % im Vorjahr.

Die Zahl der Eheschließungen betrug 16 661, hat also die des Jahres 1906, in dem nur 16 309 Ehebündnisse eingegangen wurden, nicht unerheblich überschritten.

10. Der Deutsche Werkmeisterverband im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907.

In der Berufsorganisation des Deutschen Werkmeisterverbands (Sitz Düsseldorf) haben sich über 47 000 deutsche Werkmeister und Betriebsbeamte zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen und zur Unterstützung der Mitglieder und von deren Hinterbliebenen zusammengeschlossen.

Über die Bedeutung des Verbands für das Großherzogtum Baden und für die Beurteilung der Wirksamkeit desselben in unserem Lande geben die nachstehenden Zahlenangaben Aufschluß:

Nach Mitteilung des Verbands betrug die Zahl der Mitglieder im Großherzogtum Baden nach dem Stand am Ende des Jahres 1907 im ganzen 2101 Personen, die in 46 Bezirksvereinen organisiert sind.

Für Unterstützungen in Fällen von Notlage, Invalidität, Stellenlosigkeit und Krankheit wurden vom Verband im Laufe des Berichtsjahres 351 024 M aufgewendet, wovon seitens der Verbandskasse für die Unterstützung badischer Mitgliedschaften oder Angehörigen von solchen usw. 10 415 M verausgabt wurden, und zwar 3351 M in 63 Fällen an Mitglieder und 7064 M in 137 Fällen an hinterbliebene Witwen und Waisen.

Die Gesamtleistung der Sterbekasse des Verbands für angemeldete und entschädigungspflichtige Todesfälle machte 674 375 M aus. Der Verbandssterbekasse gehörten auf Ende 1907, was Baden anbelangt, außer 2101 Verbandsmitgliedern noch 211 Witwen von früheren Mitgliedern an. An Sterbegeldern wurden im Jahr 1907 für badische Verbandsmitglieder 32 065 M und für Ehefrauen und Witwen von solchen 4385 M, zusammen 36 450 M ausbezahlt.

Der unter dem Namen „Brandversicherungs-Verein des Deutschen Werkmeisterverbands“ begründeten Feuerversicherung für die Mitglieder des Verbands und deren Witwen, in welcher die gesamte bewegliche Habe dieser und der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen bis zum Wert von 8000 M versichert werden kann, sind seit Eröffnung des Geschäftsbetriebs (1. Oktober 1904) bis Ende 1907 in Baden bereits 446 Mitglieder mit einer Gesamtversicherungssumme von 1 748 814 M beigetreten. Im Berichtsjahre waren nur 3 geringfügige Brandfälle zu entschädigen (gewährte Entschädigung 103 M), von denen badische Mitglieder betroffen wurden.

Die Gesamtleistungen der Zugehörigen der badischen Bezirksvereine an den Verband und der Witwen von früheren Mitgliedern an Eintrittsgeld, Verbands- und Sterbekassebeiträgen beliefen sich 1907 auf 76 589 M, wozu noch 1572 M für Versicherungsbeiträge der Versicherten an den Brandversicherungs-Verein kommen.

Neben den Leistungen des Verbands gewähren die Bezirksvereine zum Teil noch besondere Unterstützungen an Mitglieder, Witwen und Waisen, und zwar teils in barem Gelde, teils durch Übernahme der Sterbefassebeiträge der Witwen auf die Vereinstasse u. dergl.

Von den Bezirksvereinen besitzen 5 (Lahr, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg) überdies noch eigene Kranken-Zuschußklassen, von denen die Krankenzuschußklasse Heidelberg dem Krankenkassen-Kartell der Zuschußklasse des Verbands angehört. Die Zuschußklassen gewährten im Jahre 1907 bei 536 Mitgliedern zusammen 8465 M an Krankengeldzuschüssen (in 135 Fällen) und Mannheim außerdem noch 100 M an Sterbegeldzuschuß (in 1 Fall). Das Reinvermögen dieser Klassen bezifferte sich zu Ende 1907 auf 20 200 M.

11. Die öffentlichen Mittelschulen in Baden Ende 1907.

Nach der Erhebung vom 2. Dezember 1907 bestehen im Großherzogtum 72 öffentliche Mittelschulen, und zwar 63 Lehranstalten für die männliche und 9 für die weibliche Jugend (höhere Mädchenschulen). Zu den Knabemittelschulen, zu denen auch Mädchen als Schülerinnen zugelassen werden, gehören 17 humanistische (oder Gelehrten-) und 46 Realmittelschulen, 16 tragen den Charakter kombinierter Lehranstalten.

Die Gesamtfrequenz der öffentlichen Mittelschulen belief sich zur Zeit dieser Erhebung auf 21 768 Schüler, davon gehörten 16 121 = 74 % dem männlichen und 5647 = 26 % dem weiblichen Geschlecht an. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme 2,21 %. Von den 17 351 Schülern der Knabemittelschulen waren 16 121 d. i. 93 % männlichen und 1230 = 7 % weiblichen Geschlechts. Die höheren Töchtereschulen wurden von 4417 Schülerinnen besucht.

Die Frequenz der Gelehrtenschulen (5200 männl. und 122 weibl. Schüler) macht 30,6 % der Gesamtfrequenz der Anstalten für die männliche Jugend aus; die Realmittelschulen besuchten zusammen 12 029 (10 921 männl. und 1108 weibl.) Schüler.

Während in allen übrigen Arten von Unterrichtsanstalten die Schülerzahl im Verlauf des letzten Jahres gegenüber dem Vorjahr zunahm, weisen die Gymnasien eine, wenn auch kleine, Abnahme auf (1,36 %). Verhältnismäßig am stärksten macht sich das Anwachsen der Schülerzahl bemerkbar bei den Progymnasien (20,2 %), den Realprogymnasien (4,4 %), den 7-kürzigen Realschulen (3,4 %) und bei den höheren Mädchenschulen (6,1 %). Bei den Realgymnasien, den Oberrealschulen und den 6-kürzigen Realschulen bleibt die Zunahme unter 2 %; am geringsten ist sie bei den höheren Bürgererschulen (0,9 %).

Von den Schülern stehen 14 470 oder 66,4 % noch im volksschulpflichtigen Alter. Dem Religionsbekenntnis nach sind 10 835 (d. i. die Hälfte) evangelisch, 9281 (42,6 %) römisch- oder altkatholisch, 1532 (7 %) israelitisch; 120 Schüler gehören sonstigen Bekenntnissen an. Das Stärkeverhältnis ist am günstigsten für die Evangelischen bei den Realmittel- und höheren Mädchenschulen mit 49,6 bzw. 59,4 %, für die Katholiken bei den Gelehrtenschulen mit 51,8 %.

Den 1230 Mädchen in Knabemittelschulen stehen 3294 Mittelschülerinnen in den höheren Mädchenschulen (abzüglich der Zahl der Schülerinnen der 3 Vorschulklassen, desgleichen der Zahl der Teilnehmerinnen der an die höheren Mädchenschulen angegliederten Seminarkurse mit zusammen 1123 Schülerinnen) gegenüber. Die Zahl der Schülerinnen in den Knabemittelschulen stellt sich gegenüber den männlichen Schülern auf durchschnittlich 7 %, steigt aber bei den Realschulanstalten auf 16 %, bei den höheren Bürgererschulen sogar auf 36,6 %; sonst ist sie, abgesehen von den Realprogymnasien (7,8 %), erheblich niedriger.

Von den Lehrstellen des angestellten Lehrpersonals überhaupt (ausgenommen die Hilfslehrer) kommen 1221 (82,9 %) auf die Knabemittelschulen, der Rest mit 252 auf die höheren Mädchenschulen, von den Lehrstellen für wissenschaftlich gebildete Lehrer insbesondere (720) 671 bzw. 49.

Katholische und evangelische Theologen waren zu Anfang 1908 an den öffentlichen Mittelschulen je 19 verwendet, davon 13 bzw. 19 etatsmäßig.

Der durchschnittliche jährliche Abgang an Professoren durch Tod, Ruhebesetzung usw. berechnet sich für die letzten 10 Jahre bei den Gymnasien und Progymnasien auf 5,6, bei den Realmittelschulen auf 4,6 und bei den höheren Mädchenschulen auf 0,4.

Zur Ablegung der Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen sind für das Jahr 1908: 163 Kandidaten angemeldet; von diesen gingen ihrer Vorbildung nach 98 aus Gymnasien, 36 aus Realgymnasien und 27 aus Oberrealschulen hervor; 2 legten die Extranerprüfung ab.